

Schnitzeljagd und Regenschauer

Es war schon bezeichnend, als am frühen Nachmittag die OrganisatorInnen der jährlichen HTU - Schnitzeljagd ein dringendes Mail an alle HelferInnen hinaus-schickten mit der Nachricht, dass die Schnitzeljagd wirklich wie geplant stattfinden würde. Aber was sollte man denn machen, nachdem fast siebzig PersonInnen (?) über Wochen hinweg eine Schnitzeljagd für unsere Erstsemestrigen organisiert haben, nur um den einzig verregneten Tag Mitte Oktober als Termin auszuwählen?

Frieren sollte man jedenfalls nicht, dafür war gesorgt, da sich tatsächlich einige mutige Ganzkörpervermummte dazu bereit erklärt hatten, auf Fahrrädern alle Stationen mit heißem Rum-Tee zu versorgen. Im letzten Moment kneifen sollte man auch nicht, damit alle Stationen vollständig besetzt sein konnten, und zum Glück haben sich auch nur wenige spontan zu anwesenheitspflichtigen Seminaren angemeldet. Aber hinkommen und mitmachen, das sollte man auf jeden Fall.

Die Vorbereitung

Die Stimmung eine Stunde vor dem Start war dementsprechend von leichter Hektik geprägt, als einmal und dann noch einmal überprüft wurde, ob genug TutorInnen anwesend wären, und alle nötigen Unterlagen an die Stationen verteilt wurden. Von einzelnen Stationen waren leise Zweifel zu hören, wie das funktionieren sollte, dass man im strömenden Regen Kreidekreise auf die Straße malt um dann darauf Twister zu spielen. Ja, da musste man eben noch spontan kreativ umdisponieren.

Als doch noch immer mehr treue TutorInnen erschienen, die sich von Wind und Wetter nicht verschrecken ließen, wurde es mit der Zeit auch richtig warm und kuschelig auf der HTU. Kurz vor 17 Uhr wurden dann aber die ersten Jacken wieder zugeschnürt und die Mützen aufgesetzt, als die HelferInnen von der Murinsel und von vor dem Kunsthaus sich auf den Weg machen mussten. Immer mehr TutorInnen packten ihre Sachen, tranken

noch schnell einen Tee, und marschierten los, bis nur noch eine kleine Gruppe am Start zurückblieb und hoffte, dass überhaupt irgendwer kommen würde.

Der Start

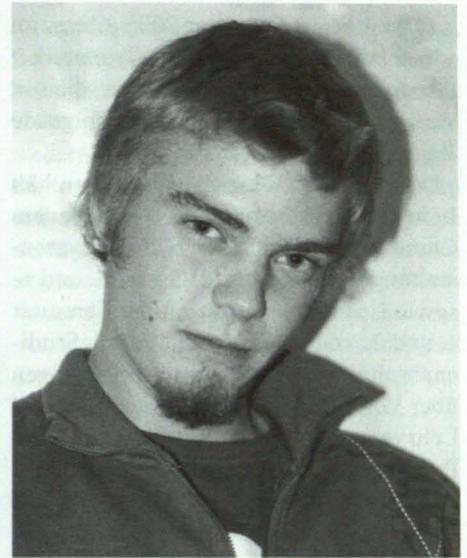
Das erste Team ließ überraschenderweise nicht lange auf sich warten, und stand innerhalb von Minuten des Starts in voller Regenmontur zur Jagd bereit. Als dann tatsächlich auch noch eine zweite motivierte Gruppe erschien war klar: Um das Schnitzel am Ende wird gekämpft werden!

Ja, kämpfen wie die Löwen und Affen haben die TeilnehmerInnen zum Glück auch gleich bei der ersten Station am Kaiser-Josef Platz gelernt. Da mussten sie sich von hinten an harmlose PassantInnen anschleichen und diesen einen möglichst großen Schreck einjagen, in dem sie sich wie wilde Tiere gebärdeten, brüllten und stampften. Und, man glaubt es nicht, die mit Regenschirmen bewaffneten PassantInnen liefen auch tatsächlich davon, statt sich gegen die Meute zur Wehr zu setzen.

Komm und spiel' mit mir

Das war nur der erste Streich, doch die restlichen ließen aufgrund des PassantInnen-Mangels auch ein wenig auf sich warten. Amüsant war es auf jeden Fall, zuzusehen, wie unsere hoch motivierten StudentInnen andere PassantInnen überreden mussten mitzukommen, damit wir unseren Spaß mit ihnen treiben konnten. Die Verwirrung der SchnitzeljägerInnen und der unbeteiligten GrazerInnen war komplett, als sie gemeinsam versuchen mussten, auf einer Karte der Salzburger Innenstadt den Weg vom Grazer Glockenspielplatz zum Grazer Dom zu finden.

Am Färberplatz dann mussten die TeilnehmerInnen einen Walzer mit einem Passanten oder einer Passantin tanzen, was sich aufgrund der Menschenleere recht schwierig herausstellte. Als dann auf einmal eine einsame, hübsche Frau über den Platz ging, rannte schon der erste zu ihr hin, und, wirklich, sie wollte



Nicholas Martin

mit ihm tanzen. Die beiden drehten sich gemeinsam quer über den Platz zur Jury, wo er sich für den Tanz bedankte und sie ihm vor Augen der staunenden Tutoren zum Abschied einen Kuss gab. Auf sein Geheimnis angesprochen, verriet er uns allerdings, dass seine Freundin eben auch in der Stadt unterwegs war.

Die Feier

Nachdem man die ganze Route absolviert hatte, traf man sich im Gösser Bräu um sich gemeinsam aufzuwärmen und abzutrocknen. Dort konnte man auch die kreativsten Tauschobjekte bestaunen, die von einem kleinen Busch bis hin zu schmutzigen Socken reichten. Eine Gruppe hatte ihre Liebe gegen einen Meter WLAN-Kabel getauscht.

Obwohl schlussendlich mehr TutorInnen als Erstsemestrige anwesend waren, konnte man stolz sein, dass diejenigen, die sich getraut hatten mitzumachen, auch einen Riesenspaß bei der Sache hatten. Die TutorInnen hatten sicher auch genug zu lachen, und gemeinsam feierte man dann noch eine gelungene, wenn auch nasse, Schnitzeljagd.

Nicholas Martin
Erstsemestrigentutor
nicholas@htu.tugraz.at